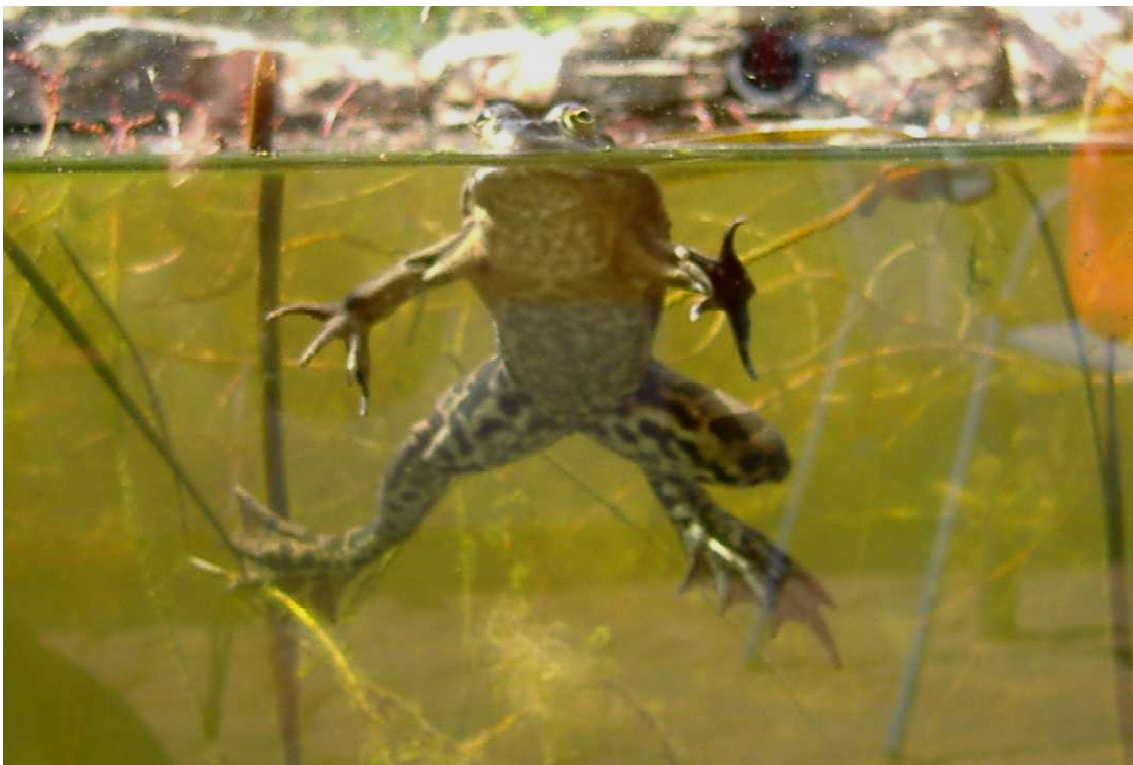


Beobachtungen an meinen Wasserfröschen

Nach dem Verschwinden von Dorfteichen und Tümpeln zur Schaffung von Bau- und Ackerland sind in den vergangenen Jahrzehnten viele Gartenteiche entstanden, was gewissermaßen eine Sehnsucht nach Natur im heimischen Bereich ausdrückt. Ein Naturteich im Garten mit direktem Blick auf und unter die Wasseroberfläche ist eine Oase der Erholung. Der Teich dient auch als Beobachtungsstätte für Kinder, die gerne einmal Frösche aus nächster Nähe anschauen. Bei meinem mit einem pH-neutralen Anstrich versehenen Betonteich handelt es sich um eine sieben Kubikmeter große, naturnah gestaltete Anlage, die 2002 mit Wasser befüllt wurde. Die Anlage ist mit einer Frontscheibe versehen. Durch eine Bestückung mit Steinen sind unterschiedliche Wassertiefen vorhanden. Ich habe den Teich reich mit Wasser- und Sumpfpflanzen versehen. Im angrenzenden Ablauf befindet sich ein Moorbeet mit Fleisch fressenden, winterharten Pflanzen und verschiedenen Landzonen, hier befindet sich an einer Stelle eine frostsichere Höhle in ca. 70 cm Bodentiefe. Die Erstbefüllung erfolgte mit Regenwasser. Bei der Planung waren mir Wilke (1985) und Polaschek (1988) sehr hilfreich. Das Wasser wurde bisher nie gewechselt, lediglich verdunstetes Wasser wird mit Leitungswasser ergänzt.

Eigentlich sollte der Froschteich nur die Erfüllung eines Jugendtraumes sein. Doch inzwischen ist es mehr geworden. Im Laufe der Jahre kann man bei meinen Fröschen schon fast von Haustieren sprechen. Ich hätte nie gedacht, dass Frösche, meine Wasserfrösche, so zutraulich werden können. Ich kann bei einigen Exemplaren ganz dicht mit der Hand an sie heran kommen, ohne dass sie wegspringen. Manchmal lassen sie sich sogar anschubsen, sie schwimmen dann nur ein kurzes Stück davon. Mit etwas Glück und wenig Zeitaufwand sind viele Beobachtungen zu machen. Es macht Freude, den Fröschen beim Nahrungs-erwerb zuzuschauen und es ist erstaunlich, wie hoch die Tiere beim Erwerb von fliegenden Insekten springen können. An heißen Tagen findet man sie wie eine Familie auf oder aneinander am Teichrand sitzend. Wenn ich gerade nebenan ein paar Erdbeeren pflücken möchte, machen sie sich auch mal schnell auf den Weg zurück zum Teich. Auffallend finde ich, dass die Frösche mit zunehmender Tagestemperatur an Scheu verlieren, wohl weil diese wechselwarmen Tiere um ihr schnelleres und besseres Reaktions-vermögen wissen. Manchmal schauen die Wasserfrösche auch durch die Frontscheibe des Gartenteiches zu uns, wenn wir im Hof sitzen.



Wasserfrosch an der Frontscheibe unseres Gartenteiches. Foto: B.Harwardt.

Bei meinen Wasserfröschen handelt es entweder um den Kleinen Wasserfrosch *Rana lessonae*, den Seefrosch *Rana ridibunda* oder wahrscheinlich (weil am häufigsten anzutreffen, siehe Tunner 1996) um den als Teichfrosch *Rana esculenta* bekannten Hybriden beider genannter Arten.

Die Hybridpopulation an einem Gewässer bleibt erhalten, wenn sich ein Hybridelternteil mit wenigstens einem Partner der beiden Ausgangsarten (*R. lessonae* und/oder *R. ridibunda*) paaren kann. Die Nachkommen aus Paarungen eines Hybridelternpaares sind in den meisten Fällen nicht lebensfähig, es bedarf also immer eines Seefrosches oder eines Kleinen Wasserfrosches als Elternteil.

Die Zuwanderung zumindest eines Wasserfroschmännchens und einiger Erdkröten in meinen Teich ist verbürgt. Leider konnte ich mich nicht den vielen Kommentaren erwehren, dass der Naturteich keine Fische hat ... , doch zu den Fischen später. Wasserfrösche sind individuell unterschiedlich mobil, während einige sehr ortstreu sind, wandern andere bis zu 2,5 km weit. Die Hauptbewegungen geschehen hauptsächlich vor der Fortpflanzung im Frühjahr, aber auch später im Jahr werden ebenfalls Ortswechsel, auch über Land, vorgenommen (Günther 1990). Es gibt einen Gartenteich in der direkten Nachbarschaft und weitere in der Nähe, so dass ein Austausch nicht ausgeschlossen ist. Es handelt sich in der Nachbarschaft um Grundstücke mit Wiesen und kleinen Gärtchen.



Zwei grüne Wasserfrösche, einer in 2006 geboren. Alle Aufnahmen aus dem Jahre 2008. Foto: B.Harwardt.

Wenn der Verlauf der Temperaturen über das Frühjahr hin zum Sommer normal ist, bleibt das Quaken sehr erträglich und dauert nur einige Tage an. Setzen die wärmeren Tagesgrade jedoch schon sehr früh ein, und wenn es schon im April anhaltend warme Tage gibt, so hat man den Eindruck, dass die Weibchen noch nicht so weit sind, Laich zu produzieren und das Gequake reicht dann bis in den Juni hinein. Da kommt es dann schon vor, dass unsere Nachbarn eine ganze Weile sehr wortkarg sind. Bundesweit hat es bezüglich Beschwerden von Nachbarn über Froschgequake in Privatteichen mittlerweile einige Gerichtsurteile zugunsten der Froschhaltung gegeben, zum Glück sind uns derartige Auseinandersetzungen erspart geblieben.

Wenn wir abends vor dem Teich sitzen und uns auch mit Freunden etwas lauter unterhalten, dauert es nicht lange bis unser "Vorsänger" beginnt zu antworten um mit den anderen ein kleines Konzert einzuleiten, das jedoch dann auch schnell wieder verstummt, wenn die Zuhörer voller Andacht lauschen.

Ich weiß bis heute nicht wo meine Wasserfrösche überwintern, ich konnte bisher nie ein Tier in der Nähe des Teiches finden, auf jeden Fall gibt es noch die Möglichkeit im Teich zu überwintern. Nach Günther (1990) verhalten sich die Wasserfrösche uneinheitlich, einige überwintern unter Wasser, andere suchen Verstecke an Land auf.

Mittlerweile befinden sich einzelne Bitterlinge, Dreistachelige Stichlinge, Steinbeißer, Ukeleien, eine Rotfeder, ein Döbel und eine Bachschmerle in meinem Teich. Der Fische wegen wird nunmehr ein Filter betrieben, das gefilterte Wasser läuft über einen Bachlauf ein. Ein Besatz mit Fischen ist nach Glandt (2006) für den Fortbestand von Amphibien in Kleinteichen generell als problematisch zu werten, am ehesten passt von den

eingesetzten Fischen wohl noch der Steinbeißer zu den Fröschen. Noch habe ich jedes Jahr Unmengen von Laich zu verzeichnen und mittlerweile ist natürlich einiges an Nachwuchs aufgekommen. Die weitere Entwicklung wird beobachtet, um zugunsten der Frösche regulierend eingreifen zu können.



Wasserfrosch im Pfennigkraut. Foto: B.Harwardt.

Literatur

- Glandt, D. (2006): Fische und Amphibien – ein Problemfeld des Artenschutzes?, S. 90-93 . In: Praktische Kleingewässerkunde.- Laurenti-Verlag.
- Günther, R. (1990): Die Wasserfrösche Europas.- Die Neue Brehm-Bücherei, Band Nr. 600.
- Polaschek, I. (1988): Mein kleiner Gartenteich.- Falken-Verlag, Niedernhausen.
- Tunner, H. (1996): Der Teichfrosch *Rana esculenta* – Ein evolutionsbiologisch einzigartiger Froschlurch.- Stapfia, Linz 47: 87-101.
- Wilke, H. (1985): Der Naturteich im Garten.- Gräfe und Unzer-Verlag, München.

Anschrift des Autors:

Bruno Harwardt, Schillerstr. 3, 65527 Königshofen, bruno.harwardt@web.de